

## 1.Reise nach Litauen, Teil 17

Der Pfingst-Montag ist in Litauen kein Feiertag so das unsere Gastgeber schon auf dem Weg zur Arbeit sind als wir (es ist noch recht früh am Morgen) in Richtung Fähre aufbrechen. Schade, dass mein Aufenthalt bei dieser netten Familie durch ein kleines Katzentier so schnell beendet wurde.

Zum krönenden Abschluss meiner Reise durch Litauen hat sich Edi das Sahnestück „Nehring“ für mich aufgehoben. Wie von ihr bestellt lacht seit den frühen Morgenstunden die Sonne vom Himmel. Wir müssen dank der guten Beschreibung unserer Gastgeber nicht suchen um den kürzesten Weg durch die vielen Baustellen zur Fähre nach Neringa zu finden. Fast ohne Wartezeit können wir übersetzen und bezahlen für das Auto mit Fahrer 32 Lit und für den Beifahrer 1,50 Lit für die Hin- und Rückfahrt.



Kurz nach dem Übersetzen fahren wir durch die verbrannte Landschaft. Die verkohlten Bäume und Sträucher beiderseits der Straße sehen gespenstisch aus und es liegt noch immer ein heftiger Brandgeruch in der Luft.



Beim Passieren der Mautstelle in den Nationalpark sind noch einmal 10 Lit fällig und dann liegen die fast 50 Kilometer Straße über die Nehring bis nach Nida vor uns.



Die Landschaft ist atemberaubend schön. Birken und Kiefernwälder wechseln sich ab und zwischen den Bäumen hindurch kann man hin und wieder das Wasser sehen. Wir halten einige male auf den Rastplätzen an um die Aussicht zu genießen.



Wir kommen bei schönstem Wetter in Nida an und suchen uns ein Lokal um ausgiebig zu frühstücken. Die Außensitzfläche ist zum Lokal hin offen und mit Zeltplane Überdacht. Der dadurch geschaffene Raum reicht sicherlich für 200 Leute. Trotzdem fragt uns die Bedienung beim Betreten ob wir reserviert haben (ha, ha, wir sind die einzigen Gäste). Nach dem Bestellen des Frühstückes wird die Bedienung dann auch netter und umgänglicher. Wenn mir der Kaffee ausgeht, muss ich nicht lange warten und Brot wird ständig nachgereicht. Die Wustplatte ist so üppig belegt, dass wir es zu zweit nicht schaffen, sie zu leeren. So müssen wir auch noch andere Leckereien wie viele Sorten Käse, Quark und Marmelade zurück lassen.



Anschließend schauen wir uns im Hafen um. Die heimische Feuerwehr steht gerade am Kai und tankt Löschwasser nach und ein vorwitziger Weißstorch geht auf ahnungslose Touri's los.



Im Wald und Feuchtgebiet auf dem Weg zu den Dünen warten schon Millionen von Mücken auf ihr Frühstück. Auch diese Viecher sind wohl auf Touristen abgerichtet. Während ich förmlich von den Blutsaugern verschlungen werde hat Edi nicht einen einzigen Stich abbekommen.



Wir kommen oben auf den Dünen an und haben bei diesem tollen Wetter einen phantastischen Ausblick und zu dieser frühen Stunde die Landschaft für uns alleine.



Dann machen wir uns auf den mit Stangen markierten Weg hinaus in die wüstenähnliche Landschaft.



Als mein Magen knurrend nach einer Mahlzeit verlangt, machen wir uns auf den Rückweg. Wir befolgen den Rat eines Wanderers und bleiben dabei dicht am Wasser um den Mücken zu entgehen.



In Nida erstein wir Räucherfisch und suchen uns mit unserer Beute einen stillen Parkplatz. Natürlich haben wir Tücher und Besteck vergessen und so wird unsere Mahlzeit zum Finger-Food (aber lecker).



So gesättigt fahren wir ein kleines Stück von Nida zurück und nehmen den Weg zum Ostseestrand. Der Wind ist zwar sehr stark aber der strahlend blaue, wolkenlose Himmel und der völlig menschenleere Strand sind zu verlockend und so machen wir einen ausgedehnten Spaziergang an der Wasserkante entlang (dieser Tag könnte ewig dauern).



Alles Schöne geht einmal zu Ende und so machen wir uns auf den Rückweg. Wir halten in Juodkrante und wandern noch einmal ein-einhalb Stunden über den „Hexenberg“ um uns die schönen Holzskulpturen anzusehen.



Bei der Ausfahrt aus dem Nationalpark wird dann noch eine Abgaskontrolle von der Polizei durchgeführt. Wir haben (natürlich) das Glück, einen Bagger vor uns zu haben hinter dem wir uns verstecken können. Vielleicht ist es aber auch nur das litauische Kennzeichen unseres Autos, dass uns diese Kontrolle erspart.

Wir verabschieden uns noch kurz von unseren Gastgebern in Klaipeda und machen uns auf den Rückweg nach Taurage um ein vorletztes Mal in Pozerunai zu übernachten.

